

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 44

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Einheirat oder Monogamie

Lieber Nebi!

Hier ein Inserat:

Gebildeten, vermöglichen, seriösen Herren wäre

Einheirat

in gutgehenden, großen Landgasthof geboten. Es kommen nur charakterfeste, größere, schlanke Herren bis zu 40 Jahren, die meinen zwei Halbweisen ein liebender Vati sein könnten, in Frage. Auch dürfen sie protestantisch sein und sich noch nebenbei beruflich betätigen. Eventuell wäre am Platze Gelegenheit geboten von einer größeren Fabrik. Bin 34 Jahre alt, sehr gepflegt; mittelgroß, dunkelblond und von angenehmem Äußeren. Es wird strengste Diskretion verlangt und zugesichert.

Was meinst Du nun dazu, lieber Nebel-Onkel! Ist neuerdings die Vielmännerei erlaubt! Gelt, Du machst mich dann schon darauf aufmerksam, wenn auch die Vielweiberei gestaffelt wird. Du weißt es doch sicher zum voraus. Ich möchte mich nämlich eindecken (nicht hamstern! nur so ein bißchen Vorrat). Ich frage mich nur, wie im obigen Falle, alle charakterfesten Herren ein liebender Vati sein können. Müssen sie wohl darum charakterfest sein! Oder müssen sie schlank sein, damit erst ein paar zusammen überhaupt gesehen werden und einen Vati repräsentieren! Auch protestantisch dürfen diese Herren sein! Das geht ja noch, solange sie nicht Menschenfresser sein

müssen, in nebenberuflicher Betätigung. — Kannst Du für mich diesen Nebel spalten! Sei also herzlichst begrüßt von
Deinem Nebi-Nöwö Edwin.

Lieber Nöwö Edwin!

Das berühmte Wort eines berühmten Satirikers, wonach wir in einer Zeit leben, die das Wort Monogamie mit Einheirat übersetzt hat, würde hier nicht mehr zutreffen. Was mich aber am meisten interessiert, ist die seltsame Vorstellung, die die Inserentin vom Protestantismus zu haben scheint: es darf einer protestantisch sein und sich noch nebenbei beruflich betätigen. Woraus zu schließen, daß sich die Inserentin den Protestantismus als Hauptberuf vorstellt, der gegebenenfalls noch ein bißchen Nebenbetätigung zuläßt. — Wegen der Vielweiberei dagegen brauchst Du die Ohren nicht zu spitzen. Die Frauen sind zwar in der Ueberzahl, aber so doch noch nicht!

Gruß! Nebi.

Vorschlag an die SBB

Lieber Nebi!

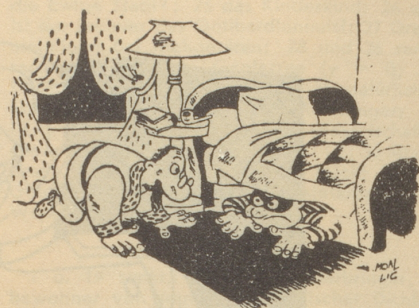
Ich weiß nicht, wie Du veranlagt bist, ob Du ein Dränger oder ein Gedrängter bist! Item, vielleicht passiert es Dir auch einmal, daß Du in einem vollgepfropften SBB-Zug nur einen Sitzplatz auf der Gängchen-Seite ergattern kannst. Nun möchtest Du aber trotzdem die Aussicht bewundern, doch zu Deiner Erbauung erhebt sich Dein Nachbar von der Fensterreihe und verdeckt die Aussicht mit seinem breiten Rücken, indem er sein Gesicht zum Fenster hinaushängt. Schüchtern wendest Du Deinen Blick auf die andere Seite, doch da verdunkeln gleich zwei Gestalten Fenster und Abteil. Mit Resignation und einer kleinen Hoffnung auf eine gütige Fügung des Schicksals senkst Du Deinen Blick, vielleicht triffst Du dabei auf den tröstlichen Blick Deines Vis-à-vis, als wollte es Dir sagen: reklamieren Sie doch, ich getraue mich nicht, werde Sie aber unterstützen, worauf Du Dich in Deinem Leide wenigstens nicht mehr allein fühlst und den Blick verständnisvoll erwidert. Uebrigens hast Du vielleicht Glück, indem eine Mücke (Kohlenstaub kommt leider nurmehr selten in Frage. Vorteil des Dampfbetriebes) das Auge Deines Stimmungsverderbers überfließen läßt, worauf die Sicht frei wird, oder aber er steigt eine Station vor Deinem Reiseziel aus! Hoffentlich vergisst Du dabei nicht, ihm die besten Wünsche nachzuwerfen.

Ich verstehe Dich vollkommen. Daß kleine Kinder, die sitzend zu klein sind, um durchs Fenster schauen zu können, aufstehen, begreife ich, aber daß erwachsene Menschen, ohne daß es ihnen schlecht ist, zum Fenster hinaushängen müssen, begreife ich nur aus deren Rücksicht- und Gedankenlosigkeit.

Ich würde dem SBB-Propagandabüro folgenden Vorschlag für einen in jedem Wagenabteil aufzuhängenden Karton machen:

«Reisende denkt daran, daß die Aussicht für alle ist. Halte die Fenster frei.» — Oder so etwas Ähnliches. Dies wäre eine Vorschrift mehr zur Erziehung der Kundschaft. In den Wagen spucken ist ja schon lange verboten.

Hoffentlich bist Du mit mir einig und machst diesen Vorschlag an meiner Stelle, denn Deine



«Entschuldigezi, hend Sie vilicht mis Hemperchnöpfli gseh?»

Ric et Rac

Stimme hat beträchtliches Gewicht und wird gewürdigt.

Kann dieser Vorschlag keinen Erfolg haben, würde ich eine Reduktion der Preise für die Innenplätze befürworten, oder aber man wende die bevorstehende Tarifierhöhung nur auf die Fensterplätze an. Dies hätte zudem noch den Vorteil einer Arbeitsbeschaffung, indem doppelt soviel Kondukteure angestellt werden könnten infolge Kontrollerschwerung.

Herzlichst Dein Weje.

Lieber Weje!

Dein Vorschlag sei hiermit weitergeleitet. Er leuchtet mir ein. Gegen eine gewisse Sorte von Reisenden, die als Verkehrshindernisse geboren zu sein scheinen und bei denen freundliches Bitten und Zureden, was man ja zunächst wohl versuchen müßte, nichts hilft, bleibt nur die Zuflucht zu Verordnungen. Man wird zwar bald keinen Platz mehr zur Anbringung all der vielen sonst noch nötigen Verordnungen haben, man erlebt auch, daß sich die rücksichtslosen Zeit- und Raumgenossen nicht drum kümmern und im Nichtraucherabteil fröhlich ihre Brissago anstecken, — aber ein gewisser Schutz ist es schon und man hat wenigstens den Trost, daß man durch den Eisenbahnbeamten auf das Vorhandensein einer hilfreichen Verordnung hinweisen lassen kann. Das Selbsthilfemittel, das etwa in der Handhabung einer kleinen Nadel besteht, die einem zufällig beim Nähen so ausrutscht, daß sie dem zum Fenster hinauslehrenden Aussichtversperrer in die Nordfront fährt, hat seine zwei Seiten, — teils weil die meisten Männer ihr Nähzeug nicht dabei haben, teils weil der also Betroffene ungemächlich werden kann. Also bleiben wir bei Deinem Vorschlag.

Herzlichst Dein Nebi.



Generaldepôt für die Schweiz:
Jean Haecy Import A.-G., Basel

FELDSCHLOSSCHEN BIERE	
REST. ZUR	POST
BAHNHOF BASEL E. BIEDER	
IMMER GUT! PREISWERT!	

Ein Tuch A.G. Kleid
hat noch jeden gefreut

Tuch A.G.

Gute Herrenkleider
Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen
Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur
Wohlen, Zug, Zürich. Depots in Bern, Biel
La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.